

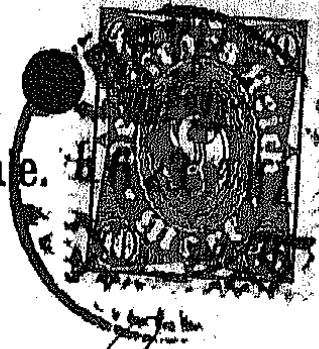
Bethel
Vitznau, den 17. Juni 1923

(191)

Sehr verehrter, lieber Herr Kollege, Ihr Gruß hat mir wohl, die Lebenswende so
eigenartig und überraschend, daß alle Aufmerksamkeit willkommen ist. Ich gebe mich
bei diesem Schritt gar keinen Illusionen hin, mache mich auf die allgrößte Schwierig-
keiten gefaßt. Jedoch ist mir die innere Geschlossenheit der, die so zielbewußt
hinter diese Wahl stehen, ein rechter Rückhalt. Dagegen gehe ich in die Heimat
der Mitten zurück und habe von vornherein doch auch manche Anknüpfung. Aber
ich verlore vieles, hierliche innere Arbeitsmöglichkeiten sind am schwer-
sten wird mir die Trennung vom deutschen Element. Das werden Sie gewiß ver-
stehen. Da ich Ang. umjiche, kann ich leider im Sept. nicht nach Emden. Ich
hoffe aber auf ein späteres persönliches Kennenlernen. Ich spreche mit Ihnen
besonders gerne einmal über das "heilsgeschichtliche" Problem. Beim Lesen Ihres
Römerbriefes, bes. cap. 9-11, empfinde ich die Bedürfnis besonders stark. Daß
Paulus gerade in der Geschichtsauffassung neue Bahnen bricht; das zeigt ja z. B. die Ge-
genüberstellung mit Posidonios bei Lichtenhagen sehr eindrucklich. Das ist der
Punkt, wo wir auch im heutigen geschichtsphilos. Ringen biblisches Licht ein-

G. Schenk, Bethel.
Pfarrer der deutschen Internierten
Vitznau — Mätzli
Vierwaldstättersee.

Postkarte.
Carte postale. Cartolina postale.



Herrn Prof. Dr. Karl Barth

Goettingen

Nikolaus-Weg. 66

strömen lassen müssen. Das das
nicht geht nach der alten &
langen Methode, ist mir völlig
klar. Aber der Blickpunkt
„Zeit — Ewigkeit“ in den Kreis
der Wesensschau ist ja
bekannt leicht etwas Stellen-
büchse, an Philo Grimmes. Ich
weiß nicht, ob Sie mich bei dieser
Kürze verstehen. Mit freu. Danke
u. grüß Ihr ergh. G. Schenk.